

# Mendener Heimat-Blatt



# Zeitung

Fröndberger Nachrichten

Vendringser Zeitung

Einzige in Menden

gedruckte Zeitung

Bestellt täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnement: 1.20 pro Jahr. — Einzelhefte: 10 Pf. — Durch die Post 2.50 Mk.

Bei Eintritt höherer Gewalt, Papier- und Strommangel besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Bei Abwesenheit des Abonnenten wird die Zeitung an den nächsten Angehörigen oder an den Postamtbesorger geliefert. — Bei Nichtannahme wird die Zeitung an den nächsten Angehörigen oder an den Postamtbesorger geliefert. — Bei Nichtannahme wird die Zeitung an den nächsten Angehörigen oder an den Postamtbesorger geliefert.

Nr. 61

Dienstag, den 12. März 1940

Jahrgang 1940

## Neues in Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montagmorgen den aus Schweden zurückgekehrten Reichsminister Dr. Winterhagen. Der Reichsminister Dr. Winterhagen berichtete über die Lage in Schweden und die Beziehungen zu den anderen Ländern.

Unter der Schirmherrschaft des Reichswirtschaftsministers Dr. Winterhagen und des Reichsministers Dr. Goebbels wurde in Menden ein Verein für die Förderung der deutschen Wirtschaft gegründet. Der Verein hat zum Zweck, die deutsche Wirtschaft zu stärken und die Beziehungen zu den anderen Ländern zu verbessern.

Am Sonntag wurde die 10. Jahrestagung der Mendenener Vereine abgehalten. Die Tagung wurde von der Mendenener Stadtverwaltung und den Vereinen gemeinsam veranstaltet. Die Tagung war sehr erfolgreich und wurde von vielen Gästen besucht.

Nachdem als erstes vorläufiges Ergebnis des im Rahmen des Kriegs-Winterhilfsprogramms durchgeführten Tages der deutschen Polizei der Betrag von 15.1 Millionen RM. gemeldet werden konnte, haben jetzt die Schlussmeldungen eine freudige Überraschung gebracht. Das Ergebnis des Tages der deutschen Polizei hat sich auf 17.5 Millionen RM. erhöht.

In einer gemeinsamen Entschließung fordern alle Parteien des japanischen Reichstages die entschlossene Niederwerfung des Tschangkaifschang-Regimes und die Wahrung der Weltordnung im Fernen Osten als Ziel des künftigen Kampfes gegen alle Widerstände.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte, daß vorläufig keine weiteren Besprechungen des Außenministers mit dem amerikanischen Botschafter Grew vorgesehen seien. Japan habe seine Bemühungen, zu einer Verständigung mit den Vereinigten Staaten zu kommen, erschöpft. Der nächste Schritt müßte nunmehr von Washington erfolgen.

Wie verlautet, will sich der dänische Ministerpräsident Stanning wegen seines Verbleibens, das ihm augenblicklich wieder starke Beschwerden macht, in der kommenden Woche in ärztliche Behandlung begeben und für einige Tage Aufenthalt in einem Sanatorium nehmen.

Die englische Todesliste hat folgende neue Opfer gefordert: den britischen Dampfer „Cebu“ (2719 BRT.), das britische Schiff „Mainby Hill“ (1918 BRT.), das britische Schiff „Whale“ (1325 BRT.), das englische Schiff „Northwood“ (1097 BRT.). Ferner ist das englische Schiff „Royalist“ in Brand geraten und gesunken.

„Sunday Express“ berichtet, daß Mitglieder der irischen Freiheitsbewegung in diesen Tagen versucht hätten, zwei Häuser in der nordirischen Stadt Lurgan (Grafschaft Armagh) in Brand zu setzen. Es habe sich um Gebäude gehandelt, in denen Rekrutierungen für das britische Heer durchgeführt worden seien.

**Overhaus in Londonderry abgebrannt**  
Amsterdam, 11. März. Das Overhaus in Londonderry in Nordirland erlitt durch einen Brand starke Beschädigungen. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich um eine Tat irischer Freiheitskämpfer handelt, die das Gebäude zerstören wollten. Der Brand ist der beständige, den die Stadt Londonderry seit 30 Jahren erlebt hat. Ein Teil des Daches stürzte ein. Die ganze Stadt wurde von dem Feuerlicht erleuchtet.

## Japan überwacht die Heilsarmee

Tokio, 11. März. Der Innenminister erklärte im Reichstag, daß die Regierung entschlossen ist, die Tätigkeit der Heilsarmee in Japan genau zu überwachen. Die Unternehmung der von nationalistischen Gruppen vorgebrachten Anklagen gegen die Heilsarmee wegen Spionage, Landesverrat, Majestätsbeleidigung und Aufwiegelung werde sofort erfolgen. Vertreter der Heilsarmee haben die Auflösung der Heilsarmee in Japan verlangt.

## Der Wehrmachtbericht

**Aufklärer über Frankreich**  
Berlin, 11. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Im Westen keine besonderen Ereignisse.  
Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärungsaktivität über Frankreich fort. Der Gegner versuchte mehrfach, in deutsches Gebiet einzufallen. Hierbei überflogen am 10. 2. abends zwei feindliche Flugzeuge sowohl auf dem Hin- als auch auf dem Rückflug luxemburgisches Gebiet.

## Im Geiste der Freundschaft

**Das Schlusskommunique über den Ribbentrop-Besuch in Rom — Erneute herzliche Unterredung zwischen dem Duce und dem Reichsaussenminister — Prüfung der Lage**

Rom, 11. März. Ueber die deutsch-italienischen Besprechungen in Rom ist Montagabend folgendes, gemeinsam vereinbarte Schlusskommunique ausgegeben worden:

„Der Duce empfing in Gegenwart des Grafen Ciano und des Vizekanzlers v. Madon den Reichsaussenminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer herzlichen Unterhaltung, die anderthalb Stunden dauerte.“

Die Unterredungen zwischen dem Duce und dem Reichsaussenminister hatten die Prüfung der internationalen Lage zum Gegenstand und vertiefen im Geiste und im Rahmen des Bündnisvertrages und der zwischen Italien und Deutschland bestehenden Abkommen.“

## Kampf bis zum Sieg!

**Das Echo der Ansprache des Führers bei der Heldengedenkfeier**

**Tiefster Eindruck in aller Welt**  
Berlin, 11. März. Die Ansprache des Führers bei der Heldengedenkfeier wird von den Zeitungen des neutralen Auslandes, die am Sonntagabend und Montagmorgen erschienen, an hervorragender Stelle in großer Aufmerksamkeit, teilweise mit Bildern versehen, wiedergegeben. Sie hat überall tiefen Eindruck hinterlassen. Besonders starkes Echo fand der feierliche Schwur: „Der von den kapitalistischen Macht-habern Frankreichs und Englands dem Groß-deutschen Reich aufgedrungene Krieg muß zu einem glänzenden Sieg der deutschen Wehrmacht werden.“

**Tokio:** In der japanischen Presse wird die Ansprache des Führers ausführlich veröffentlicht. Viele Zeitungen bringen aus Wörtern von der Heldengedenkfeier in Berlin. Schon in den Ueberschriften kommt zum Ausdruck, wie sehr die japanische Öffentlichkeit von dem Siegeswillen Adolf Hitlers beeindruckt ist. „Tokio Asahi Shimbun“ bringt die Ueberschrift: „Deutschlands Kampfsgeist unverändert.“ „Tokio Asahi Shimbun“: „Deutschland wird bis zum Siege kämpfen.“ „Tokio Asahi Shimbun“: „Deutschland bietet seine gesamte Kraft für den Krieg an.“ „Tokio Asahi Shimbun“: „Deutschlands Schicksal wird in diesem Krieg entschieden.“

**Stockholm:** Auch in der schwedischen Hauptstadt fand die Ansprache des Führers starken Eindruck. In politischen Kreisen unterstreicht man allgemein die Sicherheit und Zuverlässigkeit, die aus den Worten des Führers fließen. Angesichts der politischen Lage in Europa, die zur Zeit im Norden Europas herrscht, hat gerade diese Zuversicht umso stärkere Geltung. „Aftonbladet“ veröffentlichte in einer Sonderausgabe den vollen Wortlaut der Ansprache der von dem Schwedischen Nachrichtenbüro verbreitet worden ist, unter der Ueberschrift: „Feierlicher Eid am Gedenktag der Gefallenen.“ Auch die Montagspresse ist dem Bekenntnis des Führers zum kompromisslosen Kampf stark Beachtung. Die meisten Zeitungen bringen die Ansprache an hervorragender Stelle in vollem Wortlaut.

**Belgrad:** Auch die Belgrader Blätter veröffentlichten die Gedenkrede des Führers im Wortlaut. Meist wählen die Zeitungen als Ueberschrift den Satz aus der Rede, daß der jetzige Krieg die Zukunft des deutschen Volkes auf Jahrhunderte hinaus entscheiden werde. „Politika“ wählt als Ueberschrift das Schlusswort des Führers, daß der Krieg mit dem glorreichsten Sieg in der deutschen Geschichte schließen müsse. Auch der jugoslawische Rundfunk gab in seiner Abendsendung am Sonntag einen langen Auszug. In politischen Kreisen Belgrads wird die Rede als eine würdige Deutung der gegenwärtigen Ereignisse angesehen.

**Brüssel:** Die belgische Presse veröffentlichte die Ansprache des Führers in größeren Auszügen. „Libre Belgique“ schreibt darüber: „Die Tagesordnung Hitlers bleibt der Sieg.“ Die „Nation Belge“ hebt die Worte hervor, daß durch diesen Krieg das Schicksal des Reiches entschieden werde.

**Sofia:** Das Sofiaer Abendblatt „Duma“, das als einzige Zeitung am Sonntag erscheint, bringt die Ansprache Adolfs Hitlers groß aufgemacht auf der ersten Seite mit ganzseitigen Balkenüberschriften. Besonders unterstrichen werden die Stellen, in denen Adolf Hitler betont hat, daß dem Vernichtungswillen der Feinde eine noch größere Einigkeit und ein noch größerer Kampfwille des deutschen Volkes entgegengekehrt würden.

**Amsterdam:** Die aus der Ansprache des Führers im Zeughaus am Heldengedenktag sprechende feste Zuversicht und die rücksichtslose Wehrhaftigkeit, das eigene Leben für diesen Krieg, der für das zukünftige Leben der deutschen Nation bestimmend sein werde, in die Schanze zu schlagen, hat in Holland starken Eindruck gemacht. Die Blätter geben in ihren Berichten die

## Die Besprechungen in Rom

Der Reichsaussenminister vom König und Kaiser empfangen

Berlin, 11. März. Der König und Kaiser empfing heute um 9 Uhr im Palazzo Quirinale den Reichsaussenminister des Auswärtigen von Ribbentrop.

**Besuch beim Papst**  
Rom, 11. März. Der Reichsaussenminister des Auswärtigen von Ribbentrop stattete heute vormittag Papst Pius XII. im Vatikan einen Besuch ab.

**Besuch Ribbentrops beim italienischen Außenminister**  
Rom, 11. März. Vor der zweiten Unterredung mit dem Duce hat Reichsaussenminister von Ribbentrop Montagmorgen im Palazzo Chigi dem italienischen Außenminister Graf Ciano einen Besuch abgestattet. Anschließend geleitete der italienische Außenminister den deutschen Gast zu der Unterredung mit dem Duce in den Palazzo Venezia.

**Ribbentrop Gast des Grafen Ciano**  
Rom, 11. März. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat Reichsaussenminister von Ribbentrop und seinem Gefolge vor der auf 21 Uhr 20 festgesetzten Abreise ein Abendessen gegeben.

**Phantastereien französischer Blätter**  
Die römische Presse im Zeichen des Ribbentrop-Besuches

Rom, 11. März. Der Besuch des Reichsaussenministers von Ribbentrop beherrscht vollkommen das Bild der römischen Tagesblätter, die den Verlauf des Besuchs in reich beherrschten Berichten ausführlich schildern. Dabei unterstreichen die Blätter vor allem auch die besonders herzlichen Kundgebungen, die dem Sendboten Deutschlands von Seiten der römischen Bevölkerung zuteil wurden. Gleichzeitig wird das lebhafteste Interesse verzeichnet, das die römischen Besprechungen in den Hauptstädten der Weltmächte finden, wobei die tendenziösen Mutmaßungen besonders auch der französischen Presse als Phantasterei gekennzeichnet und ironisiert werden.

## Schatten über Skandinavien

**Die Westmächte über ihre Kriegsausweitungspläne im Norden**

Kopenhagen, 11. März. Seit Wochen lebt Skandinavien unter einem wachsenden englisch-französischen Druck. Mit steigender Deutlichkeit erklärt die englisch-französische Presse, England und Frankreich seien entschlossen, Finnland zu helfen, das heißt, die Länder Skandinaviens in einen Kriegsschauplatz zu verwandeln. Seit einigen Tagen haben die Meldungen aus London vor allem aber aus Paris, einen derartig drohenden Charakter angenommen, daß die Öffentlichkeit in den nordischen Ländern vor allem aber in Norwegen und Schweden, sehr beunruhigt und nervös ist. Die französische Presse erklärt jetzt ohne Verhüllungswort, daß Frankreich auf das erste Zeichen von Finnland hin gemeinsam mit England eine Hilfsaktion beginnen werde, und daß diese Hilfe mit oder gegen den Willen Schwedens und Norwegens über diese beiden Länder kommen werde. Das heißt also, daß die Westmächte sich das Landungsrecht in Norwegen und das Durchmarschrecht durch Schweden erzwingen würden. Schweden hat allerdings mittlerweile ebenso deutlich zu verstehen gegeben, daß es sich, wenn notwendig, auch mit Waffengewalt einem solchen Veruche widersetzen werde, und gleichzeitig ließ man schwedischerseits erkennen, daß dieser Beschluß im Einvernehmen mit Norwegen getroffen worden sei. Auf die französische und britische Presse wirkte dies jedoch nur wie ein rotes Tuch. Mit erhöhter Heftigkeit zog sie gegen die skandinavischen Länder ins Feld.

## Englisches Eingeständnis

**Was „News Chronicle“ ausplaudert**

Berlin, 11. März. Seit dem Ausbruch des Krieges haben sich die Regierungen in London und in Paris größte Mühe gegeben, durch eine Flut von Denkschriften ihre Kriegsschuld zu vertuschen. Nun platzt in diese Agitation die „News Chronicle“ mit einem Artikel hinein, in dem davon die Rede ist, daß England und Frankreich durch die Freigabe der böhmischen Maginot-Linie mit 14 tschechischen Divisionen „als Gegenleistung“ zwölf Monate für ihre weiteren Kriegsvorbereitungen gewonnen haben.

Zwölf Monate Zeit für die Fortführung der eigenen Kriegsvorbereitungen! Das also war München in englischer Auffassung, eine Etappe in dem von langer Hand vorbereiteten Krieg gegen Deutschland. Chamberlain ist also nicht deshalb dreimal nach Deutschland gekommen, und nicht deshalb zum erstenmal in seinem Leben in ein Flugzeug gestiegen, um die europäische Befriedung fortzuführen, sondern er wollte Zeit gewinnen, nämlich Zeit für die Rüstung und die Einlieferung Deutschlands. Nun ist es uns klar, warum Chamberlain, trotzdem er die deutsch-englische Erklärung in der Tasche hatte, sogleich nach seiner Rückkehr von München eine verstärkte Aufrüstung befohlen hat. Die neu erworbene kostbare Zeit sollte sofort ausgenutzt werden. Auch nicht ein Tag sollte verlorengehen.

## Ministerrat in Paris

Genf, 11. März. Ueber den letzten französischen Ministerrat ist wiederum nur ein kurzes Kommunique ausgegeben worden, in dem es lediglich heißt, daß Paladier eine Gesamtübersicht über die militärische und diplomatische Lage gegeben habe. Neu ist dann der Nachsatz, daß der Ministerrat besonders auf die finnischen Ereignisse Nachdruck gelegt habe. In den letzten Verlautbarungen über Ministerratsthemen hatte man einen solchen Hinweis auf Finnland stets unterlassen. Daß dies jetzt geschieht, ist nur ein weiteres Zeichen dafür, daß die französische wie die englische Politik gegenüber Skandinavien einen veränderten Kurs einschlägt. Die Pariser Presse hat ein neues Trommelfeuer gegen die nordischen Länder eröffnet, das bis heute unvermindert andauert. In erster Linie wird Finnland selbst aufs Korn genommen. Die Finnen werden vom sicheren Schicksal aus mit allen Mitteln angefaßt, den Kampf fortzusetzen.

Über dann kam  
mal führte die  
äften die von  
endeten Klümpe  
war mit Schwe  
oll gestopft. P  
festlich seinen

## Menden

## Monatsversammlung im Rneipp-Verein

Am ersten Donnerstag im Monat hält der Rneipp-Verein seine regelmäßigen Zusammenkünfte ab, so auch am Donnerstag vergangener Woche. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde ein Vortrag über Anwendung und Nutzen des Halbbades gehalten. Es dient der besonderen Stärkung und Kräftigung des ganzen Unterleibes und verhindert Darmstauungen und Verstopfung. Dann unterhielt man sich über das jetzt so zeitgemäße Thema „Ernährungsdienst im Monat März 1940“. Wenn die Hausfrau und Mutter das Essen zubereitet, soll sie zuerst daran denken, daß wir essen, um zu leben. Mit dem, was unser Körper in der Nahrung aufnimmt, soll er sich gesund und leistungsfähig halten. Es muß also alles in der Nahrung enthalten sein, was unser Körper zum Leben notwendig hat. Im März, wenn sich das Leben draußen in der Natur regt, können wir noch nicht mit frischen Gemüsen rechnen. Wir müssen mit dem haushalten, was uns das Jahr gebracht hat und wir auf einkaufte Waren großer Wirtschaftlichkeit ist eine sorgfältige Zubereitung aller Nahrungsmittel. Das Gemüse muß immer vor der Zerkleinerung gut gereinigt werden, damit es nicht ausblutet. Auch darf es nicht länger kochen, bis es gar ist, weil sonst die besten Stoffe zerstört werden, die gerade das Gemüse so wertvoll machen. Die beste Art, das Gemüse zu garen, ist das Dämpfen und das Dünsten. Wenn sorgfältig bereitete Speisen mit guter Laune gegessen werden, bekommen sie auch gut. Nach Keuper und Uebermiedung warnte man lieber mit dem Essen und ruhe zuvor. Nach dem Essen wäre ein kleiner Gang durch die frische Luft gut, dadurch wird die Verdauung angeregt.

Anschließend war noch ein kleiner Vortrag über zwei, von den Gartenbesitzern bezug. Landwirten als lästige Unkräuter empfundene Gewächse, Quede und Hüllflattich. Die Quede wird als Blutreinigungsmittel bei Strophulose, Drüsenentzündungen, Darmkrankheiten und Unterleibsbeschwerden mit gutem Erfolg gebraucht. Hüllflattich ist in fast allen Hustenentzündungen. Auch gegen Engbrüstigkeit und Anfälle von Schwindel wird er gebraucht. Die frischen Blätter zu Umschlägen bei Gichtgelenken, Röteln und ähnlichen Zuständen.

Mögen sich immer weitere Kreise ihrer Verantwortung für ihre Gesundheit zu sorgen, bewacht werden und so Volk und Vaterland nützen.

— Ein alter Meister der Hans-Sachs. Junst 75 Jahre alt. Der Schuhmachermeister Anton Cramer, Menden, Bahnhofstraße, konnte vor einigen Tagen bei bester Gesundheit seinen 75. Geburtstag feiern. Der alte Herr Cramer geht seinem Beruf 61 Jahre nach und ist auch heute noch darin tätig. Im Jahre 1888 gründete Herr Cramer in der Bahnhofstraße das Schuhwarengeschäft, das jetzt von seinem Sohn in der Hauptstraße geführt wird. Möge dem alten Herrn ein noch recht langer schöner Lebensabend beschieden sein.

— Familiennachrichten. Es wurden geboren: Gertrud Joff, Menden, Verlohrerstraße 16. Adolf Stielhof, Lendringhen, Riebergerstraße 109. Heideke Bärbel Amus, Menden, Schlaete-straße 60. Maria Paula Kortmann, Bedum, Rrs. Arnsberg Nr. 115. Anita Elfrida Danne, Menden, Rauhersfeld 21. Wolfgang Fohlsch, Menden, Lendenborstraße 139. Erich Groß, Lendringhen, Mendenener Straße 41. Ro-

semarie Schlüter, Menden, Straße der SM 13. Klaus-Dieter Max Heinen, Menden, Leitmede 3. Agatha Goete, Werringen Nr. 63. Bernard Rudolf Schmalbrod, Menden, Werringer Straße 57. Reinhold Heinrich Boedeker, Menden, Lendenborstraße 106. Ingeborg Margarete Homberg, Menden, Schützenstraße 27. Klaus-Dieter Man, Menden, Kajanenweg 8. — Trauungen: Richard Bittner, Menden, Baustraße 13. und Anna Goedel, Büren, Bahnhofstraße 24. Hermann Schwarztopf, Turmstraße 24. und Cäcilie Seithe, Menden, Horlede 106. Paul Karl Stange, Menden, Südwall 12. und Elisabeth Hudschlag, Menden, Südwall 12. Willi Karl Böckmann, Ostwennemar, Lendened 12. und Rosa Schlichting, Menden, Manderweg 7. — Sterbefälle: 1. Friedhelm Karl Stabenau, Menden, Bon Lettow-Borbeck-Straße 10. Heinrich Unthoff, Menden, Neumarkt 3. August Renking, Bösperde, Heidestraße 39. Theresia Böhm, geb. Otto Lendringhen Eibornweg 24.

— Ein eigenartiges Mißgeschick widerfuhr am Hordingerkamp einem auswärtigen Kraftfahrer. Von einem Rade löste sich plötzlich während der Fahrt der Radkranz mit dem Reifen; doch konnte der Fahrer rasch abstoppen, so daß kein weiterer Schaden entstand.

— Fleischmarken dürfen nicht vorbeileiert werden! Fleischmarken gelten nur in der Woche, die auf die einzelnen Abchnitte ausgedruckt ist. Es geht also nicht an, daß der Fleischer Abchnitte im Voraus, also beispielsweise für die kommende Woche, beliebig. Das ist unzulässig, denn nur der gerade laufende Kartenabschnitt berechtigt zum Fleischbezug der vorgeschriebenen Mengen, um eine gleichmäßige und planmäßige Versorgung sicherzustellen. Diesen wichtigen Grund sollte jeder Volksgenosse bedenken und nicht annehmen, der Fleischer handele aus bösem Willen, wenn er eine Vorbelieferung der Kartenabschnitte ablehnt.

— Ein leichter Unfall ereignete sich am Montag an der Verlohrer Landstraße. Der Fahrer eines um die Ecke biegenden Person-

wagens streifte eine von der anderen Seite einbiegende Radfahrerin, die durch den Anprall vom Rade flog. Sie erlitt leichtere Verletzungen am Arm.

## Schwitten

— Die Mütterberatung unter ärztlicher Leitung findet am Mittwoch, dem 13. März, von 15-16 Uhr in der Wirtschaft Bellevue statt.

## Oesbern

## Selbstengebeister in Oesbern.

Wie in den übrigen Gemeinden des Amtes Menden, so fand auch am Sonntag in Oesbern eine schlichte Selbstengebeister statt. Um 9.30 Uhr begann die Feier. Der Musikverein Oesbern leitete die Beiseitunde mit einem Trauermarsch ein. Anschließend trug man „Den Brief des Grenadiers“ in Gedichtform gehalten, vor. Dann folgte wieder ein Trauermarsch ein. Ein Oesberner Volksgenosse hielt in kurzen, markanten Worten eine Ansprache. Er gedachte der Helden von 1914-18, betonte die Tapferkeit und Opferbereitschaft der toten Soldaten. Nach der Kranzniederlegung wurde mit dem Abbingen der Nationallieder die Feier beendet.

## Aus der Nachbarschaft

Verlohn. Raubüberfall. Ende vergangener Woche überfiel im Bürgergarten ein unbekannter Mann eine Frau und entriß ihr die Aktentasche. Die Kriminalpolizei nahm in der gleichen Nacht die Verfolgung auf und konnte den Täter festnehmen. Es handelt sich um den in Verlohn wohnenden H. R., dem auch der Überfall am 4. 2. auf ein junges Mädchen nachgewiesen werden konnte. Der Täter steht einer exemplarischen Strafe entgegen.

## Schachklub ist Bezirksmeister

Menden 24 wurde im Ortskampf bezwungen - Ein guter Abschluß von Schachverein Hüdingen

Am Samstag bzw. am Sonntag wurde im Schachkreis Ruhr-Söhne mit der letzten Runde wiederum ein sehr spannendes Turnier beendet. In ganz überlegenem Stile brachte der Mendenener Schachklub den Titel eines Kreis-Bezirksmeisters an sich. Mit 7½ Punkten Vorsprung vor dem nächstfolgenden Schachverein Leimathe, trug er sich erstmalig in die Meisterschiffe ein, nachdem er jahrelang vergeblich darum gestritten hatte. Ein schöner und hoher Erfolg für die unentwegte und zielstrebige Arbeit, die gerade der frischgebackene Meister des künftigen Schachspiels geleistet hat. Den Schlusskampf gegen den Ortsrivalen gewann der Klub klar als man eigentlich erwartet hatte. Zu sehr lastete auf allen noch die Niederlage, die man an gleicher Stelle im Vorjahre einstecken mußte. Die ganz im geheimen schlummernde Resende ist denn auch vollkommen geklärt. — Eine ebenso gute Schlussrunde, hatte unser Nachbar, der Schachverein Hüdingen. Trotz mehrfachen Erfolges erwang er gegen den Zweiten der Tabelle, Schachv. Leimathe ein verdientes Unentschieden 3:3. — Der Schachverein Langschede, der lange Zeit als der größte Widerjäger

des Klubs angesehen wurde, leistete sich einen Schnitzer und verlor mit 2½:3½.

Schach. Menden — Schachklub Menden 1½:4½

Daß der Mendenener Schachklub mit einem solch überlegenen Sieg den Schlusskampf unter das Mannschaftsturnier ziehen würde, hatte wohl kein Eingeweihter geglaubt. Selbst der Sieger nicht. Trotzdem aber wird der Verlauf des Sieges gerecht. Degenhardt am 3. Brett führte als erster seine weißen Steine zum Siege. Ein wohlbedachter Angriff brachte ihm im Mittelspiel starken Vorteil. Durch ein unvermeidbares Abzugsopfer baute er seine Geschlossenheit sehr sicher. Eine hartnäckige Partie lieferten sich Kofier und Semer. Nach anfänglich sich überhebenden Ereignissen, wurde man zusehends ruhiger. Das Endspiel behandelte Semer sehr überlegen. Kofier verlor drei Bauern und gab auf. Gegen den weit routinierteren Spieler Levernann kam Winterhoff nicht zur Geltung. Verweirte versucht er auf dem „rechten Flügel“ noch einen Gewaltvorstoß. Es war aber nur ein Scheinangriff. Figurenverlust und großer Stellungs-nachteil zwangen ihn zur baldigen Aufgabe.

## Wer hat denn den Käse in die Höhle gerollt?

(Nach einer wahren Begebenheit)

Es war an einem leuchtenden September, tags vor etwa zehn Jahren, als sich Lottchen und Lieschen, ausgerüstet mit einem großmächtigen Weidenkorb, nach Menden begaben, um in einem größeren Laden Lebensmittel zu besorgen.

Die Eltern führten in einem nahe gelegenen Dorfe ein flott gehendes Geschäft, dessen Vorräte oft ergänzt werden mußten. Also nahm das 14jährige Lottchen die um vier Jahre jüngere Schwester an die Hand und beide trabten munter über die vielen Radel der Landstraße zum Hönnebach hinab.

Stolz fühlten sie ihre Wichtigkeit als unentbehrliche Stützen des elterlichen Unternehmens. Indessen hielt die Mühe der verantwortungsbewussten Einkäuferinnen, vollwertig abgestempelt durch das Vertrauen der Eltern, die lustigen Mädcheln nicht ab, sich die Zeit mit einem sinnigen Spiel zu vertreiben. Über die zusammengekauften Hände wurde der Korb geschlenkelt. Einmal mochte er einen Berg hinauf zu dem größeren Lottchen, dann mochte er ins Tal zu dem kleineren Lieschen stützen. Auch nach vorn und hinten zu schwingen erwies sich als Reizenvergnügen und die milde Schönheit des Nachmittags bereicherte die beiden besopften Schwestern zu einem Liebeslied: „Hin und her und vor, zurück, Korb ist leer noch, welch ein Glück!“ Die Freunde über die gelungene dichterische Leistung freuten den Uebermut der Rangen und unter Lachen, Singen und taktmäßigem Schwanken des armen Korbes gelangten sie ans Ziel.

Aber dann kam der laure Heimweg und diesmal führte die Fußstraße bergan. Zwar verfielen die von der guten Kaufmanns-ausgespendeten Klümpchen jeden Schritt, allein der Korb war mit schweren Paketen bis zum Rand voll gestopft. Fast hätte das Haupt- und

er als Deckel über der ganzen Last: der Käse, der prachtvolle Käse, ein stattliches Wagenrad holländischen Ursprungs. Gerade paßte seine Bollmondsrundung zwischen die beiden Bügelenden des Korbes.

„Wir müssen wieder das Gleichgewicht halten“, meinte Lottchen, „dann ruft er uns nicht aus dem Korb, wohl?“

Das verständige Lieschen nickte eifrig und hielt die große Schwester an, sich ein wenig zu bücken, wenn es mit der Balance nicht klappen wollte, während sie selber sich bemühte, durch frampfhaftes Reden und Strecken den Größenunterschied auszugleichen.

Leider hatte das Reden eine unartete Folge, die sich in der treulosen Klucht eines Knopfes auswirkte und Lieschen zu dem Angstschrei veranlaßte: „Mensch, Lottchen, mein Strumpfband!“

Eben waren sie auf der Hönnebrücke angekommen, dort wo der Breitenweg die Landstraße nach Anna trifft. Entschlossen setzte das kleine Lieschen das bedrohte Strumpfband auf die unterste Stange des Brückengeländers, stemmte den Korb zwischen Knie und obere Eisenstange, hob das dunkelblaue Halstuch und begann nach dem losgerissenen Strumpfband zu kummeln.

Das langsamere Lottchen hatte im Schreck über den gestrichelten Flüchling, der bereits Lieschens feste Wade entfaltete, den Korb losgelassen. Nun fiel ihr mit wiederkehrender Befinnung der kostbare Käse ein. Leise schüttelnd lag er auf dem Korb, hoch erhoben über der schäumenden Hönne.

„Gottgott, Vaters teurer Käse“, gell Lottchens Stimme. Sie muß den Korb in Sicherheit bringen, greift energisch zu. Ein bißchen zu energisch, liebes Lottchen!

Denn das käserne Wagenrad verläßt seinen Ruheplatz, wird durch den Stoß auf die linke Seite gedreht und rollt über die Böschung unter der Brücke. Hin und wieder gibt ein vorprinender Wack den nötigen Schwung und hurtig, wie es sich für ein an-

kündiges Rad geizt, rollt es seinem Schicksal entgegen: dem kühlen Grab in der Hönne. Hoch auf spritzt das Wasser, ehe es seine ledere Beute verliert. Dann herrscht Ruhe und Schweigen. Bis Lottchens Jammer die heiserliche Stille durchdringt. „Hüh, Hüh, Hüh“, heult sie. Sieht auf dem Brückengeländer und läßt ihre Tränen dem Käse nachströmen.

Aber Lieschen, die Zehnjährige, vom Vater hoch „auf Jung“ genannt, wächst an dem Unglück zur Heldin empor. Im Nu sind Schuhe und Strümpfe neben den fäherlassenen Korb geworfen. Im Galopp gehts ans Ufer der Hönne. Lebende Hände schürzen das Rädchen und unter Schmerzquieken, das jedesmal den Tritt auf einen spitzen Stein begleitet, wadet die tapfer kleine der Unheilstätte zu. „Fort ist er fort, der herrliche Käse! Reinweg verflucht, ertrunken, ertrunken!“ Lehmsarben und völlig undurchsichtig quirlt das Fließchen dahin. Weitern ging im oberen Hönnefeld ein Gewitterregen nieder, der Schlamm und Erde mit sich riß.

Verzweifelt sucht Lieschen weiter. „Er kann doch nicht schwimmen, das schwarze Ding. Also muß er doch hier liegen.“

„Gottgott, was wird der Papa sagen?“

„Es ist verboten, in der Hönne zu baden“, bröht eine ehrfurchtgebietende Männerstimme zu Lieschen in das Flußbett hinab.

Die kleine hebt den Kopf, läßt den bekümmerten Blick über das Brückengeländer schweifen. Da drängt sich, Kopf an Kopf, eine erlebnisförmige Aufzählung. In der Mitte, wie ein fester Turm im Meere wildbewegter Arme und Köpfe, der Herr Schuhmann.

„Es ist verboten, in der Hönne zu baden“ tut er noch einmal fund und zu wissen.

Da ernennt sich endlich das schluchzende Lottchen: „Aber Herr Schuhmann, Lieschen badet doch nicht. Die sucht doch bloß den Käse, wo in die Hönne gerollt ist.“

Der Gewaltige, dem der Schuß der Bevölkerung Mendens anvertraut ist, richtet sich zu seiner vollen Größe auf. Er scheint weit in den lauerländischen

Wichtig ist es, daß wir die Zähne jeden Abend vor dem Schlafengehen wirklich gewissenhaft reinigen.

## CHLORODONT

Als nächster beendete Schwarz am 2. Brett gegen König seine Partie siegreich. Sein starker Angriff gewann mehr und mehr an Boden. König vermochte dem nicht standzuhalten und das Rennen verloren. Von „Reichen“ recht umlagert war das 1. Brett, an dem sich die „feindlichen Bettern“ Gillede R. und Gerold, das Leben recht sauer machten. Die Taktik des letzteren war um eine Kleinigkeit gewichtiger, die aber genügte, um ihn den Endkampf zu sichern. Bis weit in das Endspiel hinein lag es mehr nach einem Remis aus. Gerold machte alle Voraussetzungen aber zunichte, indem er dem obendrein noch vom Zeitnotwehr bedrängten Gegner von dem Durchdringen seines Angriffs überzeugte. Eine verfehlte Angelegenheit war die Partie zwischen Gillede O. und Friedrich. In der Ausnutzung aller Möglichkeiten, waren sich beide im Anfang gleichwertig. Bei Eintritt in das Endspiel schlug H. das Angebot eines Remis aus. Seine Hoffnungen nach erzwungenem Dammtausch noch einen Gewinn herauszuholen, schlugen in das Gegenteil um. H. brückte um einen Zug eher einen Bauer zur Dame durch. Eine Niederlage war unvermeidlich. Nun aber unterließ auch dem H. ein großer Fehler, indem H. im nächsten Zuge doch noch zu „seiner Dame“ kam. Ein Dammtausch ergab das vorher abgeleitete Remis.

Schachv. Hüdingen — Schachv. Leimathe 3:3

Einen guten Abschluß verschaffte sich der Schachv. Hüdingen mit einem gerechten Unentschieden von 3:3. Die Steigerung ihres künftigen Einflusses kommt jedoch um einiges zu spät. Die Hüdingen zählten in diesem Turnier zu der Mannschaft, dessen Bestreben nicht anreizen wollte. Erst jetzt im letzten Kampf schien sich das zu ändern. Der Kampf begann allerdings weniger verheißungsvoll. Groß, sonst einer der beständigen Spieler mit, ließ gestern keine Dame „ohne Begleitung“ spazieren gehen. Das blieb natürlich nicht ungestraft. Sein Gegner nahm sie kalt lächelnd an sich und gewann damit auch die Partie. Das aber sollte auch die einzige Partie bleiben, die verloren ging. Biermann und Gillede trennten sich unentschieden. Dann aber zog Goete durch einen Gewinn über Hülsmann gleich. Goete befand sich in guter Form und gewann sehr sicher. Dann gab es eine endlose Reihe von Remispartien. Überall gegen Schachv. Leimathe gegen Biermann und als letzter Vorrang gegen Elen saßen sich in dieser Reihenfolge zur friedlichen Punkteteilung die Hände.

Schachv. Langschede — Schachv. Hemer 2½:3½

Eine Mannschaft muß natürlich in jeder Runde aus der Reihe springen und für die übliche Ueberrückung sorgen. Am Sonntag waren es nun mal die Langscheder, die sich die sen kleinen Seitenprüfung erlaubten. Die Hemeraner kamen damit ganz unerwartet zu einem Siege. Zum wenigsten hatte man dem Gastgeber einen unentschiedenen Ausgang zugetraut. Es kam aber, wie schon so oft, ganz anders. Die Gäste ließen sich nicht irritieren und spielten wie in alten Tagen. Ihr Erfolg über die Langscheder ist nicht einmal unbedeutend.

Himmel hinein zu stoßen. Groß ob des emtlich nicht vorgeesehenen, strafrechtlich unanfechtbaren Ereignisses furcht seine Stirn. Die Hand greift, alter Gewohnheit zufolge, nach dem historischen Notizbuch, füllt die Jwedoligste dieser Geste, gleitet ab und ballt sich dann, weit vorangetrieben, zu einer Gebärde von großartiger aber düsterer Majestät. Wie Vojanentstöß schmettert die hochnotpeinliche Frage: „Wer hat denn den Käse in die Höhle gerollt?“

Am ganzen Brückengeländer wogt es auf und ab: „Wer hat denn den Käse in die Höhle gerollt?“

Teilnehmend fragt man hier, neugierig dort. Oder auch entrüstet, spottend, lachend, schadenfroh. Je nachdem der Mensch geahnt hat, der an dem tragischen Schicksal des elen Holländers und seiner geliebten Besitzerin Anteil nimmt. Und unter dem Geräusch der Aufklärung heischenden Stimme ertönt die Antwort des trostlosen Lottchens: „Keiner hat ihm geholfen. Ganz allein ist er gerollt.“

„Wer hat denn den Käse in die Höhle gerollt?“ schnaubte auch der Vater als die armen Sünderinnen den lässlichen Korb abliefereten. Dem unerschrockenen Lieschen wurde seine blutenden Zehen als Beweis für die Rückeroberungsverluste des nachhaltigen Schach hoch angerechnet, obwohl die nicht von Erfolg gekrönt waren. Ausführlich beichtete sie den Trauerfall. Doch blieb sie bei ihrer Beichte ohne den Beistand der Schwester. Denn in weißer Erkenntnis der Tatsache, daß bei ihr, als bei der Älteren der rauchende Jörn des in seinem Besitz geschmähten Vaters sich am schmerzhaftesten entladen würde, hatte sich das fluge Kind auf einem Orte eingeregelt, wo jedermann allein gelassen zu werden pflegt. Als sie sich endlich entschlöß, dem Türhüter den bedrängten Familienmitglieder nachzugehen und die höhere Zuständigkeit zu verlassen, landete der Papa zwei frächtige Klaps auf der runden Wange seiner Tochter. Und damit war für ihn die Mißbegiede erloschen, welche nach Antwort auf die Frage bohrte: „Wer hat denn den Käse in die Höhle gerollt?“ E. H.

# Beaufahrt an die Mosel

Roman von Anni Gortner

Wendram flammte Erika die Worte, dann wagt sie langsam den Bogen ein. Schon fortgegangen? Er hat nicht einmal die Frühstückstafel abgeräumt! Er wartet also gar nicht auf eine Antwort von ihr, es liegt ihm nichts daran, was sie ihm zu sagen hat.

Indes ist Curt gerade wegen der Frühstückstafel aufgestanden, obwohl er noch nicht ausgeschlafen hat, und da sie noch nichts gebracht hat, geht er in den Garten hinaus. Es ist ein herrlicher Morgen. Er bereut nicht, so früh aufgestanden zu sein. Curt wird milder gestimmt, und wenn Erika geschrien hat und eine einigermaßen glaubhafte Erklärung geben kann, dann ist er zu Verhandlungen bereit.

Da ist er tatsächlich bei seinem Amtsstuhl angelangt: zu Verhandlungen bereit! Wie das klingt, wenn es sich um ganz persönliche Dinge handelt. Daß ein Anwalt, der schon so manchem Paar zur Eheheirath verholfen hat, auch einmal in eigener Rechnung Verhandlungen suchen muß, wenn auch vor der Ehe...

Der Maler ist ein unbedenklicher Mensch. Wer weiß, wie er der armen Frau zugeht hat. Am Ende hat er Erika lange Abschiedsbriefe geschrieben, um ihn in Erika's Augen herauszuheben. War er nicht von der ersten Stunde an begeistert von Erika?

Und da steht er plötzlich still und starrt auf einen Fleck. Wäre es denn nicht denkbar, daß Erika ihn gerade getroffen hat? Vielleicht hat Waldbauer sich eine Liebeserklärung gemacht, wegen der sich Erika nicht wehren konnte, und weil sie ihn nicht wiederliebt, hat sie ihm Trost ausgesprochen und ihm ein bißchen gestreichelt.

Wenn er sich die Szene so recht vergegenwärtigt, wie eine richtige Liebeszene hat sie nicht gewirkt. Nur auf ihn konnte sie so wirken, weil er voreingenommen war. Nimmt nicht ein Liebender, der Erhöhung gefunden hat, die Frau, die er liebt, in den Arm und küßt sie? Wenn er doch nur ein einziges Mal Erika's Gesicht gesehen hätte! Aber er ist ja davon gelaufen!

Jetzt hält es ihn nicht mehr, er muß noch einmal nach der Post fragen. Nein, es ist nichts für ihn angekommen. Sicher ist sie noch nicht umgekehrt, tröstet der Brief, der sein enttäushtes Gesicht liebt.

Aber es ist angerufen worden, eine Dame!

Wer war es denn?

Sie hat ihren Namen nicht genannt, aber sie will später noch einmal anrufen.

Danke schön, aber ich muß ausgehen. Sagen Sie, bitte, der Dame, ich habe nicht auf den Anruf warten können, ich habe eine Verabredung.

Nicht einen Augenblick denkt Curt daran, Erika könnte dieses einfache Verbindungsmittel benutzt haben, um mit ihm zu sprechen, er denkt nur an Regine.

Sie ist also hier, das Verhängnis naht mit Riesenschritten. Er hat ihr so viel Barmherzigkeit angetraut, daß sie ihn nicht nachfährt, aber es ist ja in dieser Beziehung kein rechter Verlass auf sie. Heute will er sie indes noch nicht sehen, er ist nicht in Stimmung dazu.

Bevor nicht Mäxchen geschaffen ist zwischen ihm und Erika, kann er nicht mit Regine sprechen.

Er frühstückt hastig und ohne Appetit, dann geht er aus. Er kann von unterwegs anrufen, ob Post angekommen ist und kann dann noch immer rasch in den Rosenhof zurück. Es gibt ja keine Entfernungen hier, alles ist in Kürze erreichbar. Warum er sein Fernglas einsteckt, kann er nicht sagen, steht er doch mit bloßem Auge weitläufig ins herrliche Land und

braucht noch kein Hilfsmittel. Immerhin, Personen kann man auf die Entfernung nicht erkennen. Welche Menschen will er denn ins Blickfeld seines Fernrohrs bekommen? Will er sich vor Regine hüten, oder sucht er eine Begegnung mit Erika?

Nicht einmal die Geduld bringt er auf, sich selbst zu rasieren. Der Friseur hält auch Schreibwaren fest und ist der einzige, der Bedarfartikel für Maler hat. Als Curt aus der Kabine heraustritt, um zu zahlen, steht Waldbauer neben ihm und wechselt gerade Geld. Er hat allerlei nötig zu dem Bilde, das er gestern abend begonnen hat, und das für alle eine Überraschung werden soll. Er hat sich einigermaßen wiedergefunden: Sobald er ernsthaft an Arbeit denkt, hat seine Seele keinen Raum für Kummer. Er freut sich herzlich, dem Freunde zu begegnen.

Endlich wieder im Lande? Wann bist du denn angekommen? Er wartet keine Antwort, sondern fährt laut lachend fort: „Du hast wohl ein Geheimnis! Geht ohne das leiseste Zeichen eines Abschieds davon, kommt ebenso wieder! Ich habe die Neugierde noch gar nicht gehört, bin noch nicht zum Frühstück gekommen. Der Matrose hat mich wieder einmal beim Bilde.“

Nun merkt er endlich, daß Curt schweigt, und hält auch den Mund, bis sie vor der Tür sind. Unwillkürlich schlagen sie beide die Richtung ein, die von Erika's Haus führt, den Bergen zu. Curt ist von dieser Begegnung so aufgebracht, daß er sich gegen die Begleitung des Malers nicht wehren kann. Er hat sich das alles ganz anders vorgestellt, zum mindesten hat er angenommen, daß Waldbauer bei seinem Anblick sich verflüchtigt abwenden oder um Verzeihung flehen würde. Dabei scheint der Mensch gänzlich unbefangenen!

Waldbauer bricht das Schweigen: „Wie wird sich Frau Erika gefreut haben, daß du wieder da bist, sie war ernsthaft besorgt um dich.“

„Hat sie dir das gesagt?“

„Eigentlich nicht, aber ich habe es erraten. Du, ich hatte ihr dieser Tage die Karte aus München gezeigt, auf der die König untergeschrieben hat, da wurde sie sehr wie die Hand, und ich hatte gleich das Gefühl, eine Dummheit gemacht zu haben.“

„Eine Karte, auf der Frau Erika unterschrieben hat? Von einer solchen weiß ich nichts! Hast du sie mit?“

„Nein, ich konnte doch nicht annehmen, dir hier zu begegnen. Sie liegt zu Hause, kommt mit und sieht sie dir an.“

Das klingt wirklich nach Wahrheit. Sollte er denn so beschwipst gewesen sein, daß er das Mädel unterschreiben ließ! Wohl möglich noch auf der Karte an Erika! Das wäre ja wie ein Verstoß! Und wenn nur auf einer, wie ein Verstoß! Die Sache wird doch immer verwirrt, er kommt ja ganz davon ab, den Maler ins Geheiß zu nehmen. Aber er muß jetzt sehen, ob Waldbauer wirklich unbefangenen ist, oder ob er nur so tut. Vierundzwanzig Stunden sind vergangen, seitdem er die beiden überrascht hat. Kann man sich eigentlich vorstellen, daß Erika in all dieser Zeit den Mittelschuligen nicht eingeweiht haben sollte?

Aber Waldbauer scheint tatsächlich nicht zu wissen, daß er die Pension besucht und wieder verlassen hat, um nicht mehr dahin zurückzukehren.

„Sag mal, du hast mich wohl ein bißchen vertreten bei Erika, während ich fort war?“

Waldbauer wird rot und blaß, er ist furchtbar verlegen. Ganz rein ist sein Gewissen ja nicht, aber diese Frage geht ja auch auf Erika.

„Hat Frau Waldbauer sich bei dir beklagt?“

„Hatte sie denn Grund dazu?“

„Nun ja, wie man's nimmt. Schließlich, ein Engel bin ich ja nicht, und daß ich verlobt bin, tu ichst du ja, ehe du fortgingst. Du drückst dich, bist mit einer anderen Frau in München. Ist mir das Geld. Daß ich da ein-

mal versucht habe, mich etwas fester zu setzen, kannst du dir denken.“

Ich dachte natürlich, du wollest das Geld raunen, ich mußte das auch annehmen, da ich Frau Erika so traurig sah. Sie hat mir zu einem Bilde gegeben, und was meinst du, wo von wir geredet haben während der ganzen Zeit? Von dir! Ja, stamme nur! Immer wieder wollte sie wissen, wie das war, im Krieg und so, und sie bekam dann einen so zärtlich-sehnsüchtigen Ausdruck, gerade den rechten für mein Bild, daß ich immer weiter erzählt habe von dir.“

„Und ich soll dir glauben, daß du so selbstlos warst, von mir zu reden, wahr?“ du mit Erika allein warst?“

Waldbauer geht ihn ganz verblüfft an: „Glaubst du denn, daß hat etwas zu sagen, wenn man mit einer Frau wie Erika allein ist? Da kommt sie nicht um Fingerspitzen weiter. Es war auch keine Selbstlosigkeit, was ich tat, ich konnte sie einfach nicht traurig sehen, und so habe ich halt von dir geredet, da ich von mir nicht reden durfte.“

„Hatte sie es dir denn verboten?“

„Ja! Doch warte einen Augenblick!“ bittet der Maler und entfernt sich rasch.

Da steht ein Milchhäuschen am Weg, Waldbauer eilt darauf zu. Rasch trinkt er ein Glas Milch, läßt sich ein Brötchen streichen und kommt mit dem Rest des Brötchens auf der Faust, heftig laufend, zurück, um den Spaziergang an der Seite Erika's wiederzunehmen.

„Du mußt entschuldigen, aber es wurde mir ordentlich schwach vor Hunger. Ich habe gestern gar nicht an Essen und Trinken gedacht, ich ging mit heftigen Geburtswehen in der Gegend umher, und heute früh war ich seit sechs Uhr im Garten und habe mich von Haus- und Hof-erhalten, du glaubst nicht, was für Appetit das macht!“

Er lautet mit vollen Backen, und es fällt Curt wirklich schwer, in dem großen Kind noch einen großen Sünder zu sehen.

Es ist nicht so leicht, die Unterhaltung wiederzunehmen. Der Maler jedenfalls ist ihr jüngerer, und aus seiner verklärten Miene kann man sehen, daß er in Gedanken schon bei der Arbeit ist, wenn er auch scheinbar lässig spaziergeht.

„Wie ist das nun mit deinem Bilde, wann kann man es sehen?“

Waldbauer hält mitten im Laufen inne, seine Augen werden groß vor Staunen: „Ja, hat Frau Waldbauer dir denn nicht erzählt, was mit dem Bilde geschehen ist?“

Es ist also etwas mit dem Bilde los, aber was? Wie kann Curt sich aus der Affäre ziehen, ohne zuviel zu verraten? Immer härter kommt bei ihm der Glaube zum Durchbruch, daß er ein großer Fiesler, und daß die mit solch Tamtam in Szene gesetzte Flucht vor Erika zum Lachen ist. Darum also hat sie geschwiegen, weil sie sich völlig ungeschuldig fühlte und es nicht für nötig hält, sich gegen seine unsinnigen Anschuldigungen zu verteidigen.

„Sie hat dich wohl schonen wollen!“ meint er vorsichtig, denn er weiß wirklich nicht, was er sagen soll.

„Oder sie hält dich für denselben Kunstbananen wie ich.“ Der Maler lacht laut und schallend, und es freut ihn ungemein, dem Anwalt dies sagen zu können. „Nimm es mir nicht übel, Curt, aber ich halte dich für einen guten Rechtsanwalt und anständigen Menschen, aber von dem, was über den Alltag hinausgeht, hast du wenig Ahnung. Darum ist Frau Erika ja auch viel zu schade für dich, und das habe ich ihr gesagt. Jetzt magst du ruhig denken von mir, was du willst.“ Fort, folgt.

## Gewinnung

5. Klasse 2. Deutsche Reichsloserte

Ohne Gewähr! Nachdruck verboten

Mal jede gegogene Nummer hat drei gleich hohe Gewinne

gefallen, und zwar je einer auf die drei gleichen Nummern in den drei Zeilen I, II und III

9. Ziehungstag 8. März 1940

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 10000 RM. 112225

9 Gewinne zu 5000 RM. 48380 314057 383800

27 Gewinne zu 1000 RM. 34073 53202 93370 142778

147895 168110 192858 224796 324792

34 Gewinne zu 2000 RM. 10181 28448 39154 41773

63546 80591 136742 157079 166499 196154 201123 222113

303580 312562 316744 322552 331405 340669

108 Gewinne zu 1000 RM. 2189 7281 4749 7620 8721

82430 92329 100003 109223 114240 115475 116268 117112

130159 133548 139483 149351 164949 180666 201307 228474

243298 247677 248478 249474 250767 252010 253259 254510

267712 317151 321713 333705 339991 351899 357401

282 Gewinne zu 500 RM. 2179 7150 13112 22977 23738

32038 40311 40665 49932 49958 53291 61439 62770 65789

76437 82048 84338 8778 98870 96473 106117 109359 109463

112268 114684 116032 127378 127654 131258 132804 133266

133425 133469 140435 141874 147642 158624 158779 159384

174968 177338 179226 187972 188330 191782 191890 194510

197456 204432 214293 218459 223993 227788 225974 225226

230164 232735 235965 242053 240533 246690 250475 251441

269133 275278 281715 287925 289017 290208 295557 298148

309519 313148 322242 327799 328449 332897 340403 341173

353220 358413 357402 363104 370506 370773 373414 374738

375318 376020 380745 389199 390497 397230 398016

531 Gewinne zu 300 RM. 4670 5433 5747 5907 12745

15793 20345 22348 24338 25701 26861 31953 32201 32385

34705 37044 37119 41694 50532 59345 59819 61108 62382

63207 66160 69421 72247 77263 82107 87822 88641 92350

92934 99471 102621 105817 106741 106192 107196 111221

112429 113417 118113 119046 120584 121168 124905 125099

127051 129261 130495 133447 133819 135932 136574 137172

139594 140107 140312 142279 142690 143313 148924 150302

153216 157703 160742 164976 165010 171044 172154 172553 172715

174567 177903 177945 179242 181609 181721 182000 184495

191304 194724 196481 199405 201463 201742 202106 204103

210654 220495 221992 222882 224636 227017 233160 233661

238007 238175 238201 240994 241449 242066 244034 245356

252575 254284 244394 249439 250711 251408 253039 254460

261572 261622 263062 264472 265996 267973 268293 272945

273106 274288 276229 276734 277479 278190 282873 283536

284728 287751 287761 288074 289458 291116 291770 297511

298009 300209 300571 304734 309458 312797 314577 317972

318000 320544 328559 332047 332288 333129 344508 345619

348046 348412 348751 349798 350889 352669 354511 357537

364078 370175 371408 374006 374458 376978 380133 380695

380712 383951 385290 387876 390058 391073 391976 395742

397521

Näheres wurden 6483 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 20000 RM. 88820 298180 347583 357327

4 Gewinne zu 10000 RM. 10500 298180 347583 357327

12 Gewinne zu 5000 RM. 18824 31347 31718 32781 346117

21 Gewinne zu 3000 RM. 33867 280761 324527 326472

350443 359734 374311

42 Gewinne zu 2000 RM. 21495 79106 104434 156575

17244 174781 191827 22979 263825 264441 343807 373916

392402 393617

120 Gewinne zu 1000 RM. 34301 45006 47800 58943

65735 69892 7259 77097 8370 87152 87597 91994 94454

112707 119320 129147 149474 150682 162812 171324 192519

206430 207301 212083 221591 243340 249886 251279 263859

268936 294577 300365 312341 318176 318440 324592 326304

347685 352537 358868

245 Gewinne zu 500 RM. 3044 10566 17220 22421 29247

31890 34270 34797 41407 45451 50973 51497 52551 61509

65879 81135 86043 94971 98347 100600 103391 105710 107061

108503 129224 131448 148149 148538 150913 151013 152513

181612 185667 187886 189203 195199 195814 201303 202286

206021 206339 207039 209365 223647 229861 244473 244675

246200 247130 251217 251630 253559 257184 258512 260204

266938 271806 284380 287112 289248 301922 310194 311733

313737 324875 333263 334275 337296 340607 346772 348345

351612 353724 356445 362743 371475 372380 377957 380625

388920 391707 396159

## Sport vom Sonntag

Arnsberg 09 als Schrittmacher von Menden 09 - Favoritenfolge in der Hagener Staffel - Tus Fröndenberg tritt zurück

Da hatte man nun für den vergangenen Sonntag ein ziemlich umfangreiches Spielprogramm zusammengestellt, das aber fast nur zur Hälfte ausgetragen wurde. Im übrigen gab es auch einige sensationelle Überraschungen. Dazu rechnet man auch die Niederlage von Tus Rheim, die sich zu Hause von Arnsberg 09 schlagen ließen. Die Arnsberger leisteten damit den Mendenern, vielleicht sogar ungeachtet, wertvolle Schrittmacherdienste. Jedenfalls rückten die Menden in der Tabelle einen Platz nach oben vor Tus Rheim, da sie gegen Hüften ein beachtenswertes Unentschieden herausholten. - In der Hagener Staffel gab es durchwegs Siege der Favoritenmannschaften, während in der Steierländer Gruppe zwei Spielaussfälle zu verzeichnen waren.

Menden 09 - Hüften 09 0:0

Tus Rheim - Arnsberg 09 2:3

SB Herdringen - Tus Meisebe ausgegl.

In der Arnsberger Staffel ist die Lage noch gespannter geworden. Menden 09 brachte es fertig, den Hüftenern einen weiteren Verlustpunkt beizubringen. - Einer Sensationsmeldung gleich kommt die Niederlage von Tus Rheim gegen Arnsberg 09. 2:3 lag man beim Abpfiff im Nachteil. Dabei schaukelten sich die Rheimer ihr eigenes Grab. Zwei Tore, an dem sich auch die Rheimer Spieler beteiligten und ein verheerender Elfmeter, bestanden ihr Schicksal. Den einmal erzielten Vorsprung verteidigten die Arnsberger sehr geschickt bis zum Schluss. - Das dritte Spiel wurde von den Meisebern nach vor Beginn telefonisch abgeblasen.

Sworring Gevelsberg - DSC Hagen 0:12

SC Schwelm - Tus Milpe 3:1

Germania Boelersheid - Südenscheid-Hö 1:2

In einer ausgezeichneten Form präsentierten sich der DSC Hagen. Mit 12:0 brachten sie dem Sportring Gevelsberg eine empfindliche Schlappe bei. Die Hagener führten eines ihrer besten Spiele vor und legten auch in dieser Höhe verdient. - Der SC Schwelm ist plötzlich erwacht. Sie legten die Milper mit 3:1 herein. Die Milper legten sich zwar tapfer zur Wehr, ohne indes viel ausrichten zu können. - Südenscheid hatte großes Glück, als

es ihnen in fast letzter Minute gelang, einen knappen Sieg herauszuholen. Der Boelersheid Stürmer spielte weit unter Form, sonst wäre das Ergebnis vielleicht doch anders ausgefallen. Aber Glück muß man haben, auch im Sport.

Sportfr. Siegen - VfB Weidenau ausgegl.

ASV Eiserfeld - Alfeld-Geisweid 3:2 abgegl.

Die Auseinandersetzung zwischen Siegen und Weidenau fiel aus. - Mit 3:2 lagen die Alfelder im Hintertreffen, als das Spiel abgebrochen wurde. Der Grund für den Abbruch ist uns nicht bekannt.

SB Herdringen - SB Ronhausen ausgegl.

Rohe Erde Herloh - Tus Fröndenberg ausgegl.

Westf. 08 - Herx 08 1:7

VfL Schwerte - Sportgem. Grüne 7:3

Die britische der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

der deutsche der

Mittlere Metallwarenfabrik in Menden sucht für sofort oder später einen durchaus perfekten